

Die Kirche im Dorf lassen

Fachvortrag zur Bedeutung der JaS an der Mittelschule im Hinblick auf
psychisch kranke Kinder und Jugendliche

15.11.2017 von Susanne Engl-Adacker

Schnelldiagnose durch Lehrkräfte

Manche Lehrkräfte „diagnostizieren“ sehr schnell komplexe Störungen wie ADHS, Depression, Verhaltensauffälligkeit und sind oft schwer von ihrer Überzeugung abzubringen.

Definition: Psychische Gesundheit

- Ein psychisch gesunder Mensch kann seine Fähigkeiten ausschöpfen, die normalen Lebensbelastungen bewältigen, produktiv arbeiten und ist im Stande etwas zu seiner Gemeinschaft beizutragen (WHO, 2004).
- Fließender Übergang zwischen „psychisch gesund“ und „psychisch krank“ – keine scharfe Grenze









- Auf die Balance zwischen Belastungen und Ressourcen kommt es an.

Schutzfaktoren und Risikofaktoren und Belastungen bringen wir teilweise einfach mit, teilweise können wir sie beeinflussen und verändern.

Wenn Belastungen über längere Zeit andauern, oder mehrere zusammenkommen und die vorhandenen Ressourcen nicht ausreichen, diese Belastungen zu verarbeiten, ist die psychische Gesundheit gefährdet.

JaS hilft, die Balance zwischen Belastungen und Ressourcen zu halten.
JaS stärkt die psychologischen & sozialen Schutzfaktoren, all jene Kräfte, die uns helfen, die Anforderungen des Lebens zu meistern.

Was tun bei einem Anfangsverdacht?

- Beobachtung  Fehltage abfragen, Sozialtraining, thematische Veranstaltung, Hospitation
- Frühwarnsystem
- Begleiten  StreitschlichterInnen und BeratungsschülerInnen, Klassensprecher
- Vorfall  Ich kenne die Kinder von der 5.Klasse bis sie in die 10. Klasse kommen.
- Erstdiagnose
- Dasein  Supervision, Kollegiale Fallbesprechung, Fort- und Weiterbildung
- überprüfen  Netzwerke kennen
- weitervermitteln  Vertrauenswürdigkeit bei SchülerInnen pflegen

Was kann JaS tun? Methodik

- Einzelberatung
- Elterngespräche
- Peergroup beraten, ausbilden
- Konfliktschlichtung
- Coolnesstraining
- Teamtraining
- Sozialtraining
- Mobbingintervention
- Sicherer Ort
- Notfallkoffer
- Selbstmanagement ZRM
- Krisenintervention
- **Psychoedukation**

Was kann JaS tun? Methodik

Psychoedukation bei Eltern, Lehrern, Schulleitern, Betroffenen, Mitschülern

- **Aufklärung, benennen des Problems**

Das Symptom ist normale Reaktion auf ein unnormales Ereignis. Du bist nicht verrückt. Du hast allen Grund, dass es dir schlecht geht. Es ist normal und du kannst es beeinflussen.

- **Wissensvermittlung**

Fachwissen, Zusammenhang zw. Symptomen und Gefühl

- **Begleitung**

Empathie, du bist nicht allein, mehrere Termine

- **Entkatastrophisierung**

Jetzt ist es schlimm, das bleibt vielleicht noch länger so, aber es wird sich ändern

Fallbeispiele

Helena verletzt sich selbst. Pubertät oder Borderline-Störung?
Diagnosephase, Oase der Ruhe, Notfallkoffer, Elterngespräch,
Familiengeheimnis, Besserung!

„**Dominik** hat bestimmt auch eine Depression.“, sagt seine depressive Mutter. (Mobbing, Probezeit, Hefe, Fußball, menschärgere dich nicht, Schulpsychologe statt KJP)

Fünf 9. Klässlerinnen brechen bei Ausstellung über Essstörungen zusammen.

Antonia zeigt Schulangst.

Stefan ist viel zu dick. Da hilft nichts.

Frank funktioniert doch einwandfrei.

Lucia hat halt ADHS.

FAZIT

- Nicht alle auffälligen, störenden Verhaltensweisen deuten auf psychische Erkrankung hin.
- Kinder und Jugendliche, die sich nicht erwünscht verhalten, also nicht richtig funktionieren, werden relativ schnell als psychisch krank angesehen.
- Es existiert ein starker Glaube, dass die Überweisung in die Psychiatrie die Kinder und Jugendlichen leistungsfähiger, angepasster und weniger störend macht.
- Verrücktes Verhalten in einer verrückten Situation kann erfreulich normal sein! Und zur Pubertät gehört es allemal!
- Mein Hauptziel: Zugang zur Selbstwirksamkeit ermöglichen!